



# Abschlussbericht zum Auslandsjahr in Südkorea 2019/20

Sungkyunkwan Universität (SKKU)

Daria Ilyuchik

# **1 Bewerbungsverfahren**

## **1.1 Bewerbung durch die deutsche Universität**

Um sich für ein Auslandjahr an einer südkoreanischen Universität zu bewerben, musste ich meine Bewerbungsunterlagen zunächst bei der Abteilung der Koreanistik einreichen. Dabei wurde ein Motivationsschreiben, welches angelehnt an seine präferierte Universität zu verfassen war und in welchem noch zwei weitere Wunschuniversitäten als Alternative aufgelistet werden sollten, gefordert. Hinzukamen ein Studienverlaufsplan inklusive Beschreibungen der einzelnen Kurse, die man im Laufe seines Aufenthalts in Südkorea belegen möchte und die man auf der Internetseite der ausländischen Universität finden kann, sowie ein Lebenslauf, eine Übersichtstabelle über seine während der Studienzeit erbrachten Leistungen, sein Abiturzeugnis und eine unterzeichnete Einverständniserklärung zur Teilnahme am TUCKU-Austauschprogramm. Zudem wurde von den Studenten, die Koreanistik im Hauptfach belegen, eine Beschreibung von seinem geplanten Praktikum mit Angabe von potenziellen Institutionen und Zeiträumen verlangt. Da ich Koreanistik jedoch im Nebenfach studiere, ist dies bei meiner Bewerbung entfallen. Nach Einreichen der erforderlichen Unterlagen habe ich dann – nachdem die einzelnen Studenten den jeweiligen Universitäten zugeordnet wurden, was ungefähr einen Monat in Anspruch genommen hat – eine E-Mail bezüglich der Nominierung an die eigene Universität erhalten. Anschließend habe ich mich im Tübinger Online-Portal *Move On*, welches von dem International Office betrieben wird, angemeldet und dabei alle geforderten Informationen eingetragen.

Nach meiner Bewerbung wurde ich an eine Universität zugeteilt, die ich nicht als eine meiner Wunschuniversitäten aufgezählt hatte, was kein Einzelfall war. Dabei ist jedoch auch anzumerken, dass ich Koreanistik lediglich als Nebenfach studiere und mir von vornherein klar gemacht wurde, dass diejenigen, die Koreanistik im Hauptfach belegen, bei der Zuteilung der Studierenden an die südkoreanischen Universitäten bevorzugt werden. Wenn man mit seiner Nominierung unzufrieden war, konnte man sich bei Herr Han melden und sich nach einem anderen freien Platz erkundigen, was in einigen Fällen tatsächlich zu einem Wechsel geführt hat. Dabei rate ich dazu dies baldmöglichst zu tun, da auch andere Studierende Interesse an einer anderen Universität haben könnten und die Möglichkeiten nach den beschlossenen Nominierungen sehr begrenzt war. Ein solcher Wechsel war bei mir nicht mehr möglich, wie ich erfahren musste. Jedoch wurde mir später doch noch die Möglichkeit gegeben kurzfristig an die Sungkyunkwan Universität (SKKU) zu wechseln nachdem ich ursprünglich an der Ewha Universität nominiert wurde. Dieses Angebot habe ich dann gerne angenommen.

## **1.2 Bewerbung an der südkoreanischen Universität**

Nach der Nominierung durch die Koreanistik habe ich mich dann direkt an meiner zugeteilten koreanischen Universität online beworben. Bei der SKKU wurden dabei Informationen zur eigenen Person, zur deutschen sowie koreanischen Universität und zu einer Kontaktperson der Heimatuniversität – in unserem Fall waren dies Frau Hermle oder Herr Salmen – gefordert. Zudem musste ich eine Kopie meines Reisepasses, meine Immatrikulationsbescheinigung, ein durch das Tübinger International Office beglaubigtes akademisches Transkript, eine Einverständniserklärung zur Teilnahme am Austauschprogramm der SKKU und eine Kopie meiner abgeschlossenen Auslandskrankenversicherung hochladen. Dabei sollte man rechtzeitig damit anfangen die benötigten Dokumente zusammen zu sammeln, da die Fristen zum

Einreichen teilweise etwas knapp ausfallen. Man sollte dabei auch auf das Ablaufdatum seines Reisepasses achten und diesen rechtzeitig neu beantragen, falls nötig. Diese Dokumente habe ich anschließend, zusammen mit der ausgefüllten Onlinebewerbung der koreanischen Universität, Frau Hermle zukommen lassen.

## **2 Vorbereitungen**

### **2.1 Visum**

Auch um die Beantragung des Visums sollte man sich frühzeitig kümmern, da es nach der Antragstellung offiziell einige Wochen dauern kann bis man seinen abgegebenen Reisepass mit dem darin enthaltenen Visum zurückbekommt. Dieser wird zudem per Post verschickt, was auch noch einige Tage in Anspruch nehmen kann. Da das Generalkonsulat der Republik Korea, bei welchem man das Visum persönlich beantragen muss, sich in Frankfurt befindet, sollte man auch für die Hin- und Rückfahrt nach Frankfurt genug Zeit einplanen, da dies einen ganzen Tag in Anspruch nehmen kann. Die Antragstellung selbst lief ansonsten ohne weitere Schwierigkeiten ab. Ich habe mich lediglich zuvor auf der Internetseite des Konsulats ([http://overseas.mofa.go.kr/de-frankfurt-de/wpge/m\\_9526/contents.do](http://overseas.mofa.go.kr/de-frankfurt-de/wpge/m_9526/contents.do)) über die benötigten Dokumente, die für das Studentenvisum (D-2) gefordert werden, informiert und diese dann in Frankfurt vorgelegt. Anschließend bekam ich meinen Reisepass einschließlich des Visums postalisch zugeschickt.

### **2.2 Flug**

Den Flug kann man zwar über eine Fluggesellschaft seiner Wahl buchen, jedoch hat die Abteilung der Koreanistik in Tübingen die Möglichkeit angeboten einen Flug über *Asiana Airlines* mit einem Rabatt von 20% zu buchen. Um dieses Angebot zu nutzen musste man sich an eine spezielle Kontaktperson wenden, deren Kontaktdaten in der Koreanistik ausgehängt waren. Diese Möglichkeit war sehr bequem, da man kurzzeitig einen Direktflug von Frankfurt nach Seoul buchen und das Datum der Rückreise dann später im Verlauf des Auslandsjahres wählen und auch kostenlos ändern konnte. Zudem durfte man zwei Gepäckstücke von je 23 kg abgeben und ein Handgepäck von 10 kg auf den Flug mitnehmen. Aus diesem Grund habe ich, wie auch viele meiner Kommilitonen/ Kommilitoninnen, mich dazu entschlossen einen Flug über die Gesellschaft *Asiana Airlines* zu buchen. Außerdem war es mir nach Anfrage auch möglich ein kostenfreies Railway-Ticket – mit dem man die Möglichkeit hat am Tag des Fluges mit einem beliebigen Zug zu fahren – zu erhalten, was sehr praktisch war, da ich aus einer anderen Stadt komme und zunächst zum Flughafen nach Frankfurt kommen musste.

### **2.3 Unterkunft**

Eine Unterkunft für seinen Auslandsaufenthalt kann man über das Internet oder Apps, wie zum Beispiel *다방* oder *직방*, finden. Dabei sollte jedoch hinzugefügt werden, dass diese vollständig auf Koreanisch sind, was die Sache etwas erschwert. Eine andere Möglichkeit ist in Südkorea vor Ort über einen Makler eine Unterkunft zu finden und zunächst in einem Hotel, einem Airbnb oder bei Freunden unterzukommen. Außerdem ist es bei vielen Universitäten auch

möglich sich für das angebotene Wohnheim einzuschreiben. Letzteres ist zwar im Vergleich zu anderen Unterkünften sehr günstig, jedoch wird man an der SKKU – falls man bei den begrenzten Plätzen angenommen wird – einem Zimmer zugeteilt, welches man sich dann mit mindestens einer anderen fremden Person teilen muss. Zudem gibt es auch eine Ausgangssperre, an die man sich halten muss. Aus diesen Gründen habe ich mich persönlich gegen das Wohnheim entschieden, obwohl ich im Nachhinein von anderen ausländischen Studenten gehört habe, dass dies eine gute Erfahrung sei und es einem ermögliche viele neue Kontakte zu knüpfen.

Meiner Meinung nach ist die einfachste Methode über Studenten der Koreanistik, die in einem höheren Semester sind und bereits in Südkorea waren, einen Kontakt zu Vermietern aufzubauen und in ihre ehemals bewohnte Unterkunft zu ziehen.

Auf diese Weise bin auch ich zu einer Unterkunft gekommen, da mich eine Studentin, die zuvor an der SKKU studiert hatte, diesbezüglich angeschrieben hatte. So konnte ich den Kontakt zu meiner südkoreanischen Vermieterin aufbauen. Wir kamen auch zeitnah zu einer Vereinbarung und haben einen einjährigen Mietvertrag geschlossen. Die Wohnung war dabei eine drei-Zimmer-Wohnung in *Jongno-gu*, die sich in der Nähe der *Hyehwa* U-Bahn-Haltestelle und mehreren Bus-Haltestellen, sowie der Bushaltestelle des SKKU-Shuttlebuses befand. Der Preis war zwar etwas teuer, aber die Tatsache, dass die Wohnung möbliert war und ich dann in der Nähe von meiner Universität und allgemein in einer Gegend mit gutem Anschluss an die öffentlichen Verkehrsmittel, sowie zahlreichen Cafés, Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten lebe, hat mich überzeugt. Ich habe dann zusammen mit zwei anderen Tübinger Studenten in der Wohnung gelebt, wobei jeder sein eigenes Zimmer mit einem Bett, einem Schrank, einer Kommode und einem kleinen Tisch hatte. Zudem gab es ein Wohnzimmer inklusive Küche und Herd, ein Badezimmer und einen Wintergarten. Die Wohnung war auch insgesamt gut ausgestattet und beinhaltete unter anderem einen Esstisch, ein Sofa, einen Fernseher, eine Klimaanlage, einen Staubsauger, zwei Wäscheständer, Geschirr, einen Reiskocher, einen Wasserkocher, einen Toaster und eine Mikrowelle. Nebenkosten waren dabei im Preis inbegriffen, es musste nur nachgezahlt werden, wenn eine bestimmte Grenze bezüglich des Wasser-, Strom- oder Gasverbrauchs überschritten wurde, was uns von unserer Vermieterin gesagt werden würde. Darüber hat uns unsere Vermieterin dann nach Ablauf des Mietvertrags auch informiert, wodurch eine nicht geringe Nachzahlung nötig war. Hier möchte ich aber auch anmerken, dass wir besonders im Winter viel geheizt und auch ziemlich viel in der Küche gekocht haben.

Allgemein möchte ich zum Thema Unterkunft noch anmerken, dass man sich darüber Gedanken machen sollte, ob man während des Auslandsjahres alleine oder mit anderen Leuten zusammenwohnen möchte und dass es wahrscheinlich leichter und preislich vorteilhafter ist eine Wohngemeinschaft zu gründen. Wenn man dies jedoch machen möchte, sollte man darüber nachdenken mit wem man ein Jahr lang zusammenwohnen kann und diese Entscheidung auch gut überdenken.

## **3 Sungkyunkwan Universität**

### **3.1 Campus**

Die Sungkyungwan Universität ist eine private Universität und die älteste Universität Südkoreas. Ein Campus befindet sich in Seoul und ein zweiter in Suwon, wobei die Sprachkurse stets in Seoul stattfanden. Zu den Universitätsgebäuden in Seoul, welche sich auf einem Berg befinden, kommt man entweder zu Fuß oder mit einem Shuttlebus der Universität, der direkt bei der U-Bahn-Haltestelle *Hyehwa* abfährt und bei dem eine Fahrt lediglich 300 KRW kostet. Der Campus in Seoul umfasst mehrere Gebäude und bietet eine große Auswahl an Essensmöglichkeiten und Geschäften, was das Studentenleben erleichtert. Zum einen gibt es zwei große Mensen, welche ein vielfältiges und wechselndes Menü haben und in denen man in seiner Mittagspause bequem und preislich günstig essen kann. Es gibt jedoch auch Fast-Food-Ketten, wie zum Beispiel *Subway* oder *Domino's Pizza*, sowie Cafés. Außerdem gibt es auch außerhalb des Campus viele Restaurants und Cafés, die sich in der Nähe befinden und zu denen man ebenfalls in seiner Pause oder auch nach den Kursen gehen kann. Zum anderen sind viele Geschäfte im Universitätsgebäude selbst angesiedelt, welche zahlreiche Produkte und Dienstleistungen anbieten. Unter anderem finden sich dort ein Buchladen, ein Schreibwarengeschäft, ein Convenience Store, ein Blumenladen, ein Optiker, ein Friseur eine Bank, sowie eine Post, was sehr bequem für das Alltagsleben ist. In der Nähe des Campus befinden sich auch weitere Geschäfte, wie zum Beispiel Druckereien.

### **3.2 Buddy-Programm**

An der Sungkyunkwan Universität wird jedem Austauschstudenten/ jeder Austauschstudentin ein Buddy zugeteilt. Ein koreanischer Buddy ist dann im Laufe des Semesters für mehrere ausländische Studenten zuständig. Am Tag der Einführungsveranstaltung, auf die im späteren Verlauf dieses Berichts näher eingegangen wird, kann man seinen Buddy persönlich kennenlernen. Mein Buddy hatte mich noch vor der Einführungsveranstaltung freundlich kontaktiert. Am Tag der Einführungsveranstaltung selbst konnte sie jedoch leider nicht teilnehmen und hat mich an einen anderen Buddy weitergeleitet. Leider habe ich meinen Buddy auch im weiteren Verlauf meines Auslandsjahres nie persönlich kennengelernt. Auch wenn mein Buddy eine Gruppe auf *Kakaotalk* mit all ihren zugeordneten Studenten erstellt hatte und wir darüber geredet haben, wann wir uns zusammen treffen können, kam es letzten Endes zu keinem Treffen, da manche kein Interesse an diesem zu haben schienen und es bei uns anderen aus zeitlichen Gründen nicht funktioniert hat. Für das zweite Semester haben wir dann keinen neuen Buddy zugeteilt bekommen.

### **3.3 Tandem-Programm**

Einige Wochen nach unserer Ankunft in Seoul hat uns Herr Han kontaktiert und uns darüber informiert, dass er sich an die Abteilung der Germanistik der SKKU gewendet hat und wir bald Tandempartner zugeteilt bekommen würden. Um uns dabei möglichst gut zuteilen zu können, sollten wir Herr Han über unsere Hobbys informieren. Ende April wurden wir dann über die Zuteilung informiert und uns wurden die Kontaktdaten unserer Tandempartner per E-Mail geschickt. Ich hatte dabei das Glück, dass mir zwei Tandempartner zugeteilt wurden. Beide kontaktierten mich auch und wir lernten uns zunächst über *Kakaotalk* näher kennen. Eine

meiner Tandempartnerinnen habe ich einige Zeit später dann ein Mal getroffen. Leider ist es auch nur bei diesem einen Treffen geblieben, da unsere Stundenpläne es uns schwer machten ein passendes Zeitfenster, an dem wir beide frei hatten, zu finden. Sie war jedoch trotzdem sehr hilfsbereit und hat mir bei Fragen geholfen. Mit meiner anderen Tandempartnerin habe ich mich zwar ebenfalls viel schriftlich ausgetauscht, wir haben uns zudem jedoch auch jede Woche persönlich für ein bis zwei Stunden, meist in Cafés in der Nähe der Universität, getroffen. Bei diesen Treffen haben wir uns viel über unsere Erlebnisse und kulturelle Aspekte ausgetauscht, da sie auch schon in Deutschland gewesen war. Zudem hat sie mir auch mit meinem schriftlichen Koreanisch geholfen, indem sie unter anderem meine geschriebenen Texte korrigiert hat. Das war sehr hilfreich, da sie mir dabei nicht nur falsche Sachen angemerkt hat, sondern mir auch Verbesserungsvorschläge oder Alternativen zu korrekten Sachen zeigte. Ich habe ihr aber auch mit ihrem Deutsch geholfen. So haben wir uns bei unseren Treffen nicht nur oft auf Deutsch unterhalten, ich habe ebenfalls Schreibaufgaben und Reden von ihr korrigiert. Neben den persönlichen Treffen konnte ich mich stets auch mittels *Kakaotalk* an sie wenden und ihr zum Beispiel Reden oder Texte schicken, die ich verfasst hatte, damit sie sie durchgeht und mir Feedback gibt. Und auch abseits von universitären bzw. sprachlichen Aspekten war sie mir eine Hilfe. Als ich mich zum Beispiel erkältet hatte, ist sie gemeinsam mit mir in die Apotheke gegangen, um Medikamente zu kaufen. Im zweiten Semester haben wir uns dann leider nicht mehr persönlich getroffen, da sie in Suwon lebte und nach meinem ersten Semester an der SKKU nicht mehr zur Universität musste, da sie dann mit all ihren Kursen fertig war. Trotzdem haben wir uns beide auch weiterhin per *Kakaotalk* kontaktiert und einander geholfen. Ich konnte mich im Laufe meines Auslandsjahres stets an sie wenden, wenn ich ein Problem hatte.

### **3.4 Einführungsveranstaltungen**

Einige Tage bevor das Semester angefangen hat, gab es eine Einführungsveranstaltung für alle Auslandsstudenten/ -studentinnen, in der allgemeine Informationen bezüglich der Universität und des Lebens in Südkorea angesprochen wurden. Dabei wurden unter anderem die Studentenwohnheime, die Gebäude- und Raumnummerierung am Campus, die Kursbelegung und die *Alien Registration Card* erklärt. Zudem wurden Programme, welche während der vorlesungsfreien Zeit angeboten wurden, vorgestellt. Anschließend konnte man seine koreanischen Buddys und andere ausländische Studenten kennenlernen und dann zusammen in eine Bar gehen.

Eine weitere Einführungsveranstaltung, die Informationen zu dem *Regular Korean*-Sprachkurs vermittelte, gab es dann einige Tage später. Dabei wurden kurz vorher auf der Internetseite des SKKU-Sprachzentrums Listen hochgeladen, welche die einzelnen Teilnehmer in eine Sprachstufe einteilten und Auskunft über die genaue Klasse gaben, in der man unterrichtet werden würde. Dabei kam es einmal vor, dass ich nicht in der Liste enthalten war. Nachdem ich mich aber baldigst an eine anwesende Lehrkraft gerichtet habe und sie mich dann an eine andere Person verwiesen hat, wurde dieses Problem schnell gelöst.

In dieser Informationsveranstaltung, die vor jedem neuen Sprachkurs gehalten wurde, wurden zudem die einzelnen Lehrkräfte vorgestellt und man versammelte sich anschließend in seiner Klasse und ist gemeinsam in sein Klassenzimmer gegangen, in dem man sich dann kurz vorgestellt hat. Im dritten Level konnte man anschließend gehen, der Unterricht hat dann ab dem nächsten Tag begonnen. Ab dem vierten Level wurde jedoch noch am selben Tag der

Unterricht begonnen, weswegen es wichtig ist, dass man bereits am ersten Tag benötigte Utensilien und Lehrbücher dabei hatte. Die Bücher, mit denen an der SKKU gearbeitet wurde, konnte man dabei in der Buchhandlung auf dem Campus in Seoul selbst bequem kaufen.

### **3.5 Einstufungstest**

Vor der Abreise nach Südkorea habe ich im Januar eine E-Mail zur Anmeldung für die Sprachkurse der Sungkyunkwan Universität erhalten. Das Programm, welches den Namen *Regular Korean* trägt, ist dabei unter anderem für die Tübinger Studenten vorgesehen. Daher habe ich mich durch Ausfüllen der Anmeldung und Einreichen dieser per E-Mail zeitnah zurückgemeldet. Dabei ist zu erwähnen, dass bei einer Anmeldung für das genannte Sprachprogramm zudem ein Motivationsschreiben und zwei Empfehlungsschreiben gefordert wurden. Beides entfiel jedoch – nach Rücksprache mit Herr Han – für die Studenten aus Tübingen, weswegen ich nur das Anmeldeformular selbst einreichen musste. Daher rate ich bei Unsicherheiten oder Unklarheiten stets Kontakt mit einer Ansprechperson wie Herr Han aufzunehmen, um Probleme sowie Missverständnisse so schnell wie möglich aufzuklären.

Später habe ich eine weitere E-Mail von der südkoreanischen Universität mit einem Einstufungstest, der in zwei Niveaus aufgeteilt war und den wir ausgefüllt per E-Mail zurückschicken sollten, erhalten. Es handelte sich dabei um einen kurzen Test mit Ankreuzaufgaben. Dieser diente jedoch nicht der festen Einstufung der Studenten in ihr Niveau, sondern war – nach meinem Verständnis – für die Universität selbst von Bedeutung, damit sie im Voraus schonmal die Nachfrage nach den einzelnen Sprachniveaus einschätzen und dementsprechend ihre Kapazitäten und organisatorische Sachen besser einschätzen konnte. Trotzdem rate ich dazu den Test überlegt auszufüllen.

Der eigentliche Einstufungstest fand dann vor Ort an der Universität statt. Er wurde am Tag der Informationsveranstaltung zu dem Sprachprogramm *Regular Korean* vormittags abgehalten und beinhaltete Ankreuzaufgaben sowie eine Aufgabe, bei der man einen freien Text auf ein Thema bezogen schreiben sollte. Dieses Thema konnte man sich dabei aussuchen angelehnt an das Level, in welches man eingestuft werden wollte. Ich wurde dann in das dritte Level eingestuft, was auch mein Ziel war, damit ich dann die vier von der Universität Tübingen gestellten Sprachkurse ausnutzen und schließlich mit Level sechs abschließen kann. Einige Studenten wurden dabei jedoch in das zweite Level eingestuft. Nachdem sie sich baldigst an Herr Han gewendet hatten, konnten die meisten aber doch noch mit dem dritten Level beginnen.

### **3.6 Sprachkurse**

Die Sprachkurse der SKKU waren sehr zeitaufwendig. Ein Sprachkurs hatte eine Länge von insgesamt acht Wochen. Beim Bestehen eines Sprachlevels ist man dann automatisch in das nächste Level gerückt, ansonsten konnte man ein Level nochmals wiederholen. Der Vorteil an den Sprachkursen der SKKU ist, dass die Tübinger Studenten vier Sprachkurse gestellt bekommen. Dadurch hat man die Möglichkeit problemlos ein Sprachlevel zu wiederholen und insgesamt mit dem vierten Level abzuschließen, was meines Wissens nach von der Heimatuniversität gefordert wird. Man kann jedoch auch mit dem dritten Level beginnen und im Laufe des Jahres das vierte und fünfte Level machen und dann mit dem sechsten abschließen. Dabei hatte man ein Sprachniveau bestanden, wenn man zu mindestens 80% der Unterrichtszeit anwesend war und die Endnote, welche in Prozent angegeben wird und sich in eine mündliche

sowie eine schriftliche aufteilt, einen Wert von je mindestens 70% annahm. Beim Abschluss des sechsten Levels gab es am Ende des Sprachlevels sogar eine Abschlusszeremonie, bei der man seine Zeugnisse überreicht bekommen hat und Roben und Hüte getragen hat, die von der SKKU ausgeliehen wurden. Dabei sind auch zahlreiche Fotos gemacht wurden. Ich persönlich empfand das als einen schönen Abschluss und eine gute Erinnerung.

Nach Beenden eines Sprachkurses gab es stets einige freie Tage, die man nach den ganzen Anstrengungen auch gebraucht hat, bevor die nächste Einführungsveranstaltung und der nächste Sprachkurs losging. In einem Semester wurden somit zwei Sprachkurse behandelt. Nachdem man die ersten zwei Sprachkurse beendet hatte, gab es für die Tübinger Studenten eine Semesterpause, die sich auf ungefähr zwei Monate erstreckte. Diese Zeit kann man vielfältig nutzen und so bin ich zum Beispiel innerhalb sowie außerhalb Koreas viel gereist und habe dadurch viele neue Erlebnisse gesammelt, was ich jedem raten kann.

Der Unterricht der Sprachkurse wird acht Wochen lang von Montag bis Freitag gehalten. Er beginnt um neun Uhr morgens und endet um 14:50 Uhr, wobei es eine Mittagspause zwischen 11:20 Uhr und 12:30 gibt. Hinzu kommen zusätzlich noch zwei kleinere Pausen von je 10 Minuten. In dem dritten und vierten Level wird dabei vormittags Fokus auf das Erlernen neuer Vokabeln und Grammatiken gelegt; nachmittags stehen dann Hör- und Leseverstehen, freies Schreiben und vor allem auch Sprechen im Mittelpunkt. Im fünften und sechsten Level ist diese Aufteilung nicht mehr zeitlich festgelegt, im Wesentlichen werden dennoch die gleichen Bereiche behandelt.

Neben dem Unterricht selbst kommen noch weitere Sachen hinzu, die viel Zeit in Anspruch nehmen, wie Hausaufgaben oder das Nachschlagen von Vokabeln. Dabei haben wir zwei bis drei Mal pro Woche Listen mit koreanischen Vokabeln bekommen, dessen Bedeutung wir dann nachschlagen sollten. Die Listen sind dabei ziemlich lang und im Laufe des Jahres waren es auch diese neuen Vokabeln, welche mir am meisten Schwierigkeiten bereitet haben, da erwartet wird, dass man sehr viele neue Wörter in einer kurzen lernt. Die neuen Vokabeln werden zwar nicht wie in der Tübinger Koreanistik durch Vokabeltests abgefragt, aber spätestens zu den Zwischen- und Abschlussprüfungen sollte man den Großteil dieser beherrschen. Deswegen ist es wichtig, sich die Wörter selbstständig kontinuierlich anzueignen. Bezüglich der Grammatiken ist zu sagen, dass wir täglich zwei neue Grammatiken gelernt haben. Ich rate dabei diese sowie den anderen behandelten Unterrichtsstoff täglich nochmal nachzuarbeiten, so bleibt man gut dabei. Wenn man dies nicht tut, ist es nämlich leicht den Anschluss zu verlieren, da man nicht viel Zeit hat den behandelten Unterrichtsstoff später noch nachzuholen. Mir hat es dabei geholfen, Grammatiken selbst nochmals zusammenzufassen und besonders wichtige Vokabeln oder Wendungen hervorzuheben und mir rauszuschreiben.

Der Schwierigkeitsgrad der Sprachkurse steigt meiner Erfahrung nach mit dem Sprachlevel an und vor allem ab dem fünften Level gab es einen großen Sprung bezüglich der Schwierigkeit, was jedoch unter anderem auch an den langen Sommerferien liegen kann. So empfand ich persönlich besonders das fünfte und sechste Level als eine Herausforderung, größtenteils lag das an den Vokabeln, da nun neben den langen Vokabellisten im Unterricht selbst viele neue Wörter dazukamen. Dennoch muss ich im Rückblick sagen, dass mir das fünfte Level aufgrund meiner Lehrerinnen, Mitschüler/innen und der Themengebiete und Leistungsnachweise am meisten gefallen hat. Schließlich möchte ich noch hinzufügen, dass es zwar nicht leicht, aber trotzdem machbar, ist im Laufe des Auslandsjahres alle vier Sprachlevel der SKKU zu bewältigen.

Im Laufe der Sprachkurse gab viele Leistungsnachweise. So gab es nach ungefähr vier Wochen Zwischenprüfungen, welche sich aus drei Prüfungen zusammensetzten – eine mündliche Prüfung, in der man einzeln kurz zuvor gezogene Fragen beantworten musste und dabei möglichst viele neue Vokabeln und Grammatiken einbauen sollte; ein Hörverstehen mit Ankreuzaufgaben; und eine schriftliche Prüfung, in der mittels Ankreuzaufgaben in dem Level gelernte Vokabeln und Grammatiken geprüft wurden. Letztere enthielt zudem auch Aufgaben zum Leseverstehen sowie ein Thema, zu welchem man einen freien Text verfassen sollte. Die Abschlussprüfungen in der achten und letzten Woche waren genauso strukturiert. Außerdem gab es noch weitere Leistungsnachweise, wie zum Beispiel Reden bzw. Präsentationen, Diskussionen und Schreibaufgaben. Auch wenn diese prozentual gesehen nur wenig in die Abschlussnote zählten, würde ich diese nicht auf die leichte Schulter nehmen, da sie eine gute Übung darstellen und auch hilfreich für die Zwischen- und Abschlussprüfungen sein konnten.

Pro Sprachkurs hatte man zwei verschiedene Lehrer/innen. Die erste Hälfte der Woche wurde dabei von der ersten Lehrkraft unterrichtet, ab Mittwochnachmittag übernahm dann der zweite Lehrer/ die zweite Lehrerin den Unterricht. Meiner Erfahrung nach waren dabei nahezu alle Lehrkräfte immer freundlich und kompetent sowie sehr hilfsbereit. Auch die Schüler waren sehr nett. Der Großteil meiner Mitschüler kam stets aus Asien – vorwiegend aus China und Taiwan; Japan und Hongkong waren unter anderem jedoch auch vertreten. Schüler aus anderen Ländern und Kontinenten waren eher selten anzutreffen. So war ich im Laufe meines Auslandsjahres abgesehen von Schülern/ Schülerinnen aus Asien insgesamt nur mit einer Schwedin und einer Deutschen in der selben Klasse; mit Studenten aus Tübingen war ich nie in der gleichen Klasse, was ich nicht als negativ empfunden hatte. Vor allem im dritten und vierten Level wurde in den Klassenräumen viel Chinesisch gesprochen, weshalb es etwas schwer sein konnte sich in die Klassengemeinschaft zu integrieren. Die Lehrer/innen achteten jedoch darauf, dass vorwiegend auf Koreanisch gesprochen wurde und es gab zudem stets Schüler/innen, die sich darum bemüht haben, mich einzubeziehen. In dem fünften und sechsten Level wurde dann aber auch von den Schülern ausgehend mehr Koreanisch gesprochen, weshalb es von Anfang an leichter war Kontakte zu knüpfen. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass die Schüler/innen durch ihre höheren Sprachkenntnisse auch mehr Vertrauen in ihr Koreanisch hatten und sich deshalb nicht ausschließlich auf ihre Heimatsprache verließen.

Insgesamt war es immer etwas schade, dass man nach nur acht Wochen – nachdem man sich an seine Klassengemeinschaft gewöhnt hatte – bereits in neue Klassen mit sehr vielen neuen Gesichtern gekommen ist. Von dem fünften auf das sechste Level war die Umstellung jedoch nicht so drastisch, da insgesamt nicht viele Leute das sechste Level machen und ich daher einen Großteil meiner Mitschüler aus dem vorherigen Level bereits kannte. Abschließend kann ich bezüglich der Klassen sagen, dass in den Klassenräumen meist eine gute Stimmung herrschte und alles harmonisch ablief. Zudem habe durch die Sprachkurse auch gute Freunde gefunden, mit denen ich bis zum heutigen Tag Kontakt habe.

### **3.7 Inhaltskurse**

Das Programm der Sprachkurse an der SKKU war mit seinen Unterrichtsstunden sowie der zusätzlichen Nachbereitung und Hausaufgaben, wie bereits erwähnt, sehr zeitintensiv. Aus diesem Grund wurde den Studenten der *Regular Korean* Kurse auch davon abgeraten nebenbei noch andere Kurse zu besuchen. Außerdem gab es aufgrund der Unterrichtszeiten der Sprachkurse wenig Möglichkeiten zusätzlich an einem anderen Kurs teilzunehmen, weil es

häufig zu Überschneidungen gekommen wäre. Deshalb hatte auch ich mich dazu entschlossen keine weiteren Kurse der SKKU zu belegen und mich lediglich auf die Sprachkurse zu konzentrieren. Ich hätte zwar gerne einen Inhaltskurs belegt, um einerseits noch einen weiteren Einblick in die koreanische Universität zu erhalten und einen Kurs samt Vorlesungen und Leistungsnachweisen – abgesehen von den Sprachkursen – zu erleben, da das meiner Meinung nach noch eine weitere Erfahrung gewesen wäre. Andererseits glaube ich, dass man dadurch auch die Möglichkeit gehabt hätte mit koreanischen Studenten/ Studentinnen Kontakte zu knüpfen. Es hat also Vor- und Nachteile zusätzliche Inhaltskurse zu belegen. Wenn man sich jedoch dazu entscheiden sollte an einem teilzunehmen, würde ich empfehlen dies in seinem ersten Semester des Auslandsaufenthaltes zu tun, da der zeitliche Aufwand für die Sprachkurse meiner Erfahrung nach mit der Höhe des Sprachlevels steigt.

## **4 Aufenthalt in Südkorea**

### **4.1 Alien Registration Card (ARC)**

Wenn man über einen längeren Zeitraum in Korea lebt, braucht man eine sogenannte *Alien Registration Card*. Diese muss man innerhalb von 90 Tagen nach der Einreise in das Land beantragen. Die Sungkyunkwan Universität hat dabei angeboten bei diesem Prozess zu helfen. Es wurde ein Termin festgelegt, an dem alle an der SKKU angemeldeten ausländischen Studenten ihre Unterlagen mitbringen konnten, um diese abzugeben. Um den weiteren Verlauf kümmerte sich dann die Universität und man bekam seine ARC ausgestellt. Da ich zum Zeitpunkt dieses Termins jedoch noch nicht alle geforderten Dokumente parat hatte, musste ich mich selbst um die Beantragung der ARC kümmern. Dabei habe ich zunächst online auf der Internetseite des Immigration Offices ([https://www.hikorea.go.kr/pt/main\\_en.pt](https://www.hikorea.go.kr/pt/main_en.pt)) einen Termin vereinbart. Auf der genannten Seite kann man alle relevanten Informationen zur ARC auf Englisch finden. Hier möchte ich noch anmerken, dass die Termine gut ausgebucht sind und man sich deshalb schon früh um einen bemühen sollte. Bei einem Studentenvisum musste ich dann eine Kopie meines Reisepasses, ein Passfoto, meinen Mietvertrag, meine Studienbescheinigung der koreanischen Universität, einen Bearbeitungsbetrag von 30.000 KRW (dieser fällt bei einer Anmeldung über die SKKU höher aus) sowie ein ausgefülltes Anmeldeformular, welches man auf der vorher genannten Seite finden kann, an meinem zuvor reservierten Termin einreichen. Anschließend wurde ich benachrichtigt sobald die Ausstellung meiner ARC abgeschlossen war, was mehrere Wochen in Anspruch genommen hat, und sollte diese dann persönlich abholen. Insgesamt lief das ganze Verfahren ziemlich reibungslos ab, trotz der Tatsache, dass ich die ARC nicht über die Universität beantragt hatte. Die ARC dient einem dann als Ausweis innerhalb Koreas, weshalb man seinen Reisepass dann nicht mehr immer dabei haben muss. Bei der Rückreise nach Deutschland habe ich die ARC dann bequem am Flughafen abgegeben.

### **4.2 Bankkonto**

Da die SKKU eine Partnerschaft mit der *Woori Bank* hat, habe ich mir nach Rat meiner Mitschüler/innen aus dem dritten Level eine Bankkarte an dieser Bank ausstellen lassen. Der Antrag war zwar lang und auf Koreanisch, jedoch waren alle auszufüllenden Bereiche markiert und dadurch wurde einem gezeigt, was auszufüllen und zu unterschreiben ist. Bei dem

Bankkonto der *Woori Bank* wurde mir jeden Monat ein Betrag von 20.000 KRW abgezogen, nach Auflösen meines Kontos habe ich diese eingezahlten Beiträge jedoch bar ausgezahlt bekommen. Mit der Bankkarte konnte ich bequem Geld abheben und nach einer Freischaltung zudem das Online-Banking nutzen. Das war für Überweisungen an koreanische Konten zum Beispiel sehr praktisch. In der Filiale der *Woori Bank*, welche sich gleich in der Nähe der SKKU befindet, gab es zwar kaum Personal, welches einem auf Englisch weiterhelfen konnte, doch ich bin auch mit meinem Koreanisch stets gut durchgekommen.

Wenn man im Laufe seines Auslandsaufenthaltes jedoch nicht vorhat inländische Überweisungen zu tätigen, reicht einem auch eine deutsche Kredit- oder sogar Bankkarte, da man mit dieser an vielen Bankautomaten Geld abheben kann. Ich rate jedoch dazu sich darüber bei seiner deutschen Bank vor Reiseantritt zu informieren. Zudem kann man in den koreanischen Banken selbst sowie in Wechselstuben auch Bargeld wechseln lassen.

### **4.3 Handyvertrag**

Einen Handyvertrag habe ich erst sehr spät abgeschlossen, da mir dieser nicht sehr nötig schien. Grund dafür war unter anderem, dass es vor allem in Seoul viele Möglichkeiten gibt sich kostenlos mit einem WLAN-Netzwerk zu verbinden. Dennoch ist dies nicht immer möglich und deshalb habe ich mich nach einigen Monaten meines Aufenthalts doch für einen Handyvertrag entschieden. Diesen habe ich dann direkt in einem Laden am Campus der SKKU abgeschlossen und war mit diesem, trotz sehr langer Wartezeit, zufrieden. Da ich zu diesem Zeitpunkt sowohl meine ARC als auch ein Bankkonto hatte, habe ich mich nach Empfehlung des Mitarbeiters für einen Postpaid-Vertrag entschieden. Man kann mit seinem Reisepass und Bargeld jedoch auch einen Prepaid-Vertrag abschließen, was vor allem am Anfang des Auslandsaufenthaltes hilfreich sein kann. Dabei kann ich es empfehlen schon früh und nicht erst nach einigen Monaten einen Handyvertrag abzuschließen, weil man bei Bestellungen im Internet oft eine koreanische Nummer angeben muss. Beim Eintragen in Wartelisten von vollen Cafés oder Restaurants wird dies auch meist gefordert.

### **4.4 Leben in Seoul**

Ich bin Mitte Februar, ungefähr eine Woche vor der ersten universitären Einführungsveranstaltung, nach Seoul gereist. Den Anfang meiner Zeit habe ich dann genutzt, um mit dem Viertel, in dem ich gewohnt habe, vertraut zu werden und mich einzuleben. Große Schwierigkeiten hatte ich dabei nicht, da ich bereits vor dem Auslandsjahr in Südkorea gewesen war und deshalb über Grundlagen des Aufenthalts in Südkorea und koreanischen Etiketten Bescheid wusste. Trotz dessen gab es natürlich neue Herausforderungen zu bewältigen, wie zum Beispiel das Eröffnen eines Bankkontos. Vor allem zu Beginn war es schwer für mich, mich auf meine Koreanischkenntnisse zu verlassen. Auf sein Englisch zurückzugreifen und an diesem festzuhalten kann für einen nämlich die bequemere und leichtere Option darstellen, doch ich rate jedem dazu möglichst viel auf Koreanisch zu sprechen und seine Sprachkenntnisse dadurch zu erweitern.

Mein Alltagsleben war im Laufe des Semesters stark auf die Sprachkurse fokussiert. Vor allem unter der Woche hatte ich nicht viel Zeit für Freizeitaktivitäten und auch am Wochenende musste ich einige Stunden dem Lernen widmen. Dennoch hat sich aber immer etwas Zeit gefunden, um abseits der Universität etwas zu unternehmen. So habe ich oft die Wochenenden

gut genutzt und habe viele verschiedene Stadtteile und Gegenden Seouls erkundet. Die Semesterferien im Sommer habe dann, wie im Laufe dieses Berichts bereits angesprochen, dazu genutzt, um andere Städte Südkoreas sowie andere asiatische Länder zu bereisen und meinen Horizont zu erweitern, was eine tolle und durchaus empfehlenswerte Erfahrung war.

## **5 Fazit**

Abschließend kann ich sagen, dass ich sehr froh bin mein Auslandsjahr in Südkorea und an der Sungkyungwan Universität verbracht zu haben. Ich bin zudem dankbar dafür, dass ich auch als Nebenfächlerin die Möglichkeit bekommen habe dieses Erlebnis zu machen.

In meinem Auslandsjahr in Südkorea habe ich viel über Korea – die koreanische Sprache, Gesellschaft, Mentalität und vieles mehr – gelernt und zahlreiche Erfahrungen gesammelt. Mir hat es dabei in Seoul wirklich gefallen, da es eine sehr große Stadt ist, in der es umso mehr zu sehen und zu erleben gibt. Zudem habe ich durch Reisen innerhalb sowie außerhalb Koreas viel erlebt und konnte zahlreiche neue Eindrücke gewinnen. Dank meiner Zeit an der SKKU habe ich auch weitere Menschen aus anderen Ländern sowie deren Kulturen kennen gelernt. Und auch wenn die Sprachkurse teilweise anstrengend waren, bin ich dennoch froh diese an der Sungkyungwan Universität besucht zu haben, da ich nicht nur die Universität selbst, sondern auch den Aufbau und die Durchführung der Sprachkurse sowie den Großteil der Lehrkräfte als gut empfunden habe.

Basierend auf meinen Erfahrungen kann ich jedem, der offen ist und seinen Horizont erweitern sowie etwas dazulernen möchte, weiterempfehlen ein Auslandsjahr zu machen. Ein ganzes Jahr ist zwar eine lange Zeit und Südkorea ist geographisch gesehen weit entfernt von Deutschland, weswegen man seine Familie und seine Freunde durchaus vermissen kann. Wenn man die Zeit jedoch gut nutzt, kann man nicht nur vieles lernen und zahlreiche neuen Erfahrungen sammeln. Man kann zudem Menschen aus der ganzen Welt treffen und sich mit ihnen austauschen, neue Kulturen und Lebensweisen kennenlernen und Freundschaften schließen. Und auch wenn es einem vor allem zu Beginn des Auslandsjahres Mut machen kann unter anderen Deutschen zu sein und an Vertrautem festzuhalten, sollte man sich nicht ausschließlich daran festsetzen, sondern sich auch überwinden und um authentische Einblicke in die koreanische Gesellschaft bemühen. Dadurch kann man nämlich möglichst viel aus seinem Auslandsjahr mitnehmen und mit einer Erfahrung abschließen, die einem stets in Erinnerung bleiben wird.